

Lichtenstein-Coburger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Döhlitz, Müllig, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Marienau, Reudersfel, Ortmannsdorf, Witten St. Nikolai, St. Jakob, St. Michael, Singsdorf, Horn, Riedersleben, Rabschnappell und Zirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im

Amtsgerichtsbezirk

69. Jahrgang

Nr. 162.

Rechtsanwaltskammer
im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 17. Juli

Werberechte Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1919.

Gegen Vorlegung der Brotbezugskarte erfolgt Ausgabe der Brotmarken, Lebensmittelkarten A, Lebensmittelkarten C (für Kinder), roten Ortslebensmittelkarten und der Bezugsmarken für Auslandsmehl am Donnerstag und zwar werden ausgegeben im Lebensmittelamt: Nr. 1-150 von 8-9 Uhr, Nr. 151-300 von 9-10 Uhr, Nr. 301 bis 450 von 10-11 Uhr, Nr. 451-600 von 11-12 Uhr, Nr. 601-750 von 12-1 Uhr, Nr. 751-900 von 3-4 Uhr nachmittag, Nr. 901-1000 von 4-5 Uhr; in der Bürgerschule: Nr. 1001-1150 von 8-9 Uhr, Nr. 1151 bis 1300 von 9-10 Uhr, Nr. 1301-1450 von 10-11 Uhr, Nr. 1451 bis 1600 von 11-12 Uhr, Nr. 1601-1750 von 12-1 Uhr, Nr. 1751-1900 von 3-4 Uhr nachmittag, Nr. 1901-2050 von 4-5 Uhr, Nr. 2051-Ende von 5-6 Uhr.

Bei nicht genauer Einhaltung der Zeit muß Zurückweisung erfolgen. An Kinder unter 12 Jahren werden keine Karten verabreicht, da verloren gegangene Karten nicht ersetzt werden können. Die alten Lebensmittelkarten A und C und die roten Ortslebensmittelkarten sind abzugeben.

Die Bekanntmachung vom 24. April 1919 — 743d III A K — betreffend Festsetzung von Höchstpreisen für Erzeugnisse der Bubendorfer Kohlenwerke, S. m. b. H., in Leipzig, wird hiermit aufgehoben.

Dresden, am 15. Juli 1919.

1135 d K.

Arbeitsministerium.

Finanzministerium.

Kurze wichtige Nachrichten

Die Alliierten beschließen, in Gemäßheit des Friedensvertrages auch in den deutschen Kaiserlichen Kontrollkommissionen einzutreten zur Überwachung der Ein- und Ausfuhr im Interesse der Zückerstellung ihrer Ansprüche an Deutschland.

Wie das Pressebüro Radio aus New York mitteilt, wurde die Bildung einer Organisation zur Förderung der Kinder in Europa bekanntgegeben. Sie wird das von der amerikanischen Hilfsorganisation übernommene Werk in Europa fortführen.

Der Nationalkongress der französischen Sozialisten besteht mit 1120 gegen 54 Stimmen bei 90 Enthaltungen, die Nationalversammlung des Friedenskongresses abzuwählen.

„Kleine von den Tag“ meldet aus London: Die britische Regierung hat Vorschläge ausgearbeitet, durch die die Wiederherstellung des Handels mit Deutschland wieder ermöglicht wird.

In der Nationalversammlung wurde gestern die Beratung des Verordnungsrechtes fortgesetzt.

Die Postlage über die Vertriebsrechte wird der Ratifikationsversammlung in den nächsten Tagen zu sehen.

Der Sten der Volkswirtschaftlichen in Dresden ist beendet.

Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske trafen in amtlichen Besprechungen in Danzig ein.

Die Heimkehrerfrage wird beantragen, daß die Abfertigung in Deutschland, welche nach der Abfertigung der Besonderen erst im Frühjahr stattfinden soll, sofort vorzunehmen zu lassen.

Mit der Rücküberführung der Kriegsgefangenen aus Japan wird vor Weihnachten kaum zu rechnen sein.

Der „Secoto“ meldet: Die italienische Regierung wird alle Einschränkungen im Verkehr in den Beziehungen mit Deutschland sofort nach der Ratifizierung des Friedens aufheben. Nur eine Kontrolle der einreisenden Deutschen bleibt bestehen, um den Eintritt von Bolschewisten in Italien zu verhindern. Die Zensur für Postsendungen aus Deutschland wird aufgehoben.

Was kostet uns der Friede von Versailles?

Im Verlage von J. A. Lehmann in München ist eine kleine Schrift: Was kostet uns der Friede von Versailles? erschienen, in der Paul Lehmann den Versuch macht, statistisch die Kosten und Kosten zu berechnen, die dem Deutschen Reich und Volk aus dem Versailler Frieden entstehen. Nach dieser Schrift sind zu berechnen: die von den Feinden geforderte vorläufige Kriegsschadenszahlung mit 100 Milliarden Reichsmark (gleich 325 Milliarden Mark in Papier), die Kosten der Behebung des linken Rheinstroms mit 10 Milliarden, die Schäden der Blockade noch dem Waffenstillstand 13 Milliarden, ferner die Abtretung Polens, Belgiens, Oberitaliens und kleinerer Bezirke an Belgien, Dänemark und Tschechien, sowie mindestens mit demselben Betrag. Dazu käme noch die Auslieferung aller militärischen Vorräte der Land-, See- und Luftstreitkräfte in Höhe von Milliarden und

die Verluste infolge der Richteranziehung der abgetretenen Provinzen und Bezirke zur Übernahme eines entsprechenden Teiles der deutschen Kriegsschulden u. Kriegsschadenszahlung, endlich die Verluste an den vertriebenen Auslandsdeutschen, infolge der Internationalisierung der deutschen Ströme, Eisenbahnen und Wägen usw. Diese und andere Verluste lassen sich vorläufig noch nicht beziffern. Um Deutschland niemals zur Arge kommen zu lassen, behalten sich die Feinde vor, ihre Verschuldungsforderung von 100 Milliarden Reichsmark noch zu erhöhen, nach den Andeutungen leitender Minister um weitere 100 bis 200 Milliarden Reichsmark. An der ungeheuerlichen Schuldlast von 2500 Milliarden Reichsmark, einer Summe, die das deutsche eigene Nationalvermögen weit übersteigert, wird Deutschland in den nächsten Wochen abgeführt werden müssen.

Berlin, 15. Juli. „Handelsblatt“ vom 12. Juli abends führt aus, der Versailler Friedensvertrag sei zu einer primitiven Form der Kriegführung zurückgefallen, insofern er aus dem Krieg von Staat zu Staat einen solchen von Volk zu Volk mache, da er das Privatvermögen neben dem Staatsvermögen zum Gegenstand der Ausbeutung durch den Sieger mache; der deutsche Staat werde dadurch zur Untertänigung in großem Maßstab gezwungen. Für das Wirtschaftslieben der Menschheit in der Zukunft bedeute der Versailler Vertrag, daß eine internationale Kapitalanlage völlig unmöglich werde. Das Bestehen des Versailler Vertrages sei auch im Prinzip gefährlich, insofern er eine Handlung im Rechtsdenkmal der breiten Masse hervorrufe, die für die heutige soziale und soziale Ordnung gefährlich werden müsse. Das Grundprinzip des Vermögensrechts werde gefährdet; der Kommunismus könne janzun, da das gewichtige Rechtsdokument der Menschheit den Unterschied zwischen Privat- und Staatsvermögen auslösche.

Die große Vermögensabgabe

Die Abgabepflicht erstreckt sich auf die Angehörigen des Deutschen Reichs, auf staatenlose Personen, wenn sie im Deutschen Reich einen Wohnsitz haben und auf Ausländer, die sich im Deutschen Reich wegen dauernden Erwerbes aufhalten. Daneben Kriegsgeheimnisse, Gesellschaften mit beidseitiger Haftung, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, eingetragene Gewerkschaften usw. Aber auch sonstige juristische Personen sowie nicht rechtsfähige Vereine und Stiftungen werden, wenn auch mit Unterschied, der Abgabe unterworfen werden.

Vermögen im Sinne des Gesetzes ist das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden.

wodurch jedoch Haushaltsschulden und solche Kosten, die in wirtschaftlicher Beziehung zu nicht abgabepflichtigen Vermögenswerten stehen, unberücksichtigt bleiben. In den steuerbaren Vermögen gehören u. a. auch Etablissements, Marken oder Gegenstände, ausgenommen, soweit sie Gesamtwert den Betrag von 20000 Mark übersteigt.

Die Höhe der Abgabe

beträgt für inländische Aktiengesellschaften, juristische Personen 10 v. H. des der Abgabe unterliegenden

den Vermögens. Die für die sonstigen Abgabepflichtigen vorgesehene Abgabe beträgt für die ersten angelegenen oder vollen 50000 Mark 10 v. H., für die zweiten 50000 Mark 12 v. H., für die nächsten 100000 Mark 15 v. H., für die nächsten 200000 Mark 20 v. H., für die nächsten 300000 Mark 25 v. H., für die nächsten 400000 Mark 30 v. H., für die nächsten 500000 Mark 35 v. H., für die nächsten 600000 Mark 40 v. H., für die nächsten 700000 Mark 45 v. H., für die erste angelegene oder volle Million 50 v. H., für die zweite 55 v. H., für die nächste Million 60 v. H. und für die weiteren Beträge 65 v. H.

Abgabepflichtig

ist nur derjenige Betrag von 5000 Mark übersteigenden Teil des Vermögens. Besitzt also jemand 50000 Mark, so würden nur 45000 Mark abgabepflichtig und eine Abgabe von 4500 Mark erforderlich. Bei zwei oder drei Kindern wird für jedes Kind der Betrag von je 5000 Mark von der Abgabe freigelegt. Ingleich wird von dem der Zahl der Kinder entsprechenden Beträge von 15000 Mark die Abgabe nur in Höhe von 10 v. H. erhoben. Vom Rest des abgabepflichtigen Vermögens wird die Abgabe nach dem Satz erhoben, der sich für das gesamte abgabepflichtige Vermögen ergibt. Die Zahlung der Abgabe erfolgt als Rente in der Weise, daß der Abgabebetrag zusätzlich einer am 1. Januar 1920 beginnenden Verzinsung in Höhe von 5 v. H. in regelmäßigen Raten in gleichmäßigen Teilbeträgen getilgt wird von denen der erste am 1. Oktober 1920 fällig ist. Für Abgabepflichtige ist berechtigt, die Rente ganz oder in Teilbeträgen abzulösen. Bis zum 31. Dezember 1920 die Abgabe zahlt, kann auch Verzinsungsrücklagen und andere Schuldverschreibungen des Reiches in Zahlung geben. Für die Abgabe anderer Vermögenswerte wird eine eigene Anhalt geregelt, die die Grundzüge für die Annahme dieser Rente aufstellt.

England schweigt über Scapa Flow.

Berlin, 15. Juli. (Amstid.) Durch die völkerrechtswidrige unheimliche Beschießung der deutschen Besatzungen der deutschen Kriegsmaschine bei der Verjagung der Kriegsschiffe in Scapa Flow haben nach den bisherigen Ermittlungen außer dem Torpedokapitän Schumann noch ihr Leben vertretend der Torpedomaschinist Wilhelm Margraf und die Torpedobermaschinenmatten Friedrich Becker und Gustav Fankath. Alle drei gehörten zur Besatzung des Torpedobootes V 126. Eine endgültige Feststellung der Zahl und Namen der Getöteten hat sich infolge Ausbleibens einer englischen Antwort auf eine am 29. Juni deutschseits erlassene amtliche Anfrage trotz aller Bewilligungen noch nicht ermöglichen lassen. Die gerichtlichen Verhandlungen sind vermutlich in den Gefangenenlagern von Eschschorn bei Thromsburg und Wakefield bei Hall interniert.

Deutsches Reich.

Dresden. Friedrich August von Sachsen hat an den König von England nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich bitte um Verzeihung, daß ich und die Prinzen meines Hauses als deutsche Fürsten und Offiziere ebenso wie wir in den

Seiten des Glücks tren zu Kaiser und Reich bestanden haben, so auch in dieser Zeit schwerer Prüfung an der Seite unseres Kaisers und Bundesgenossen zu stehen wünschen. Wir erwarten von dem christlichen Gerechtigkeitsgefühl Eurer Majestät, daß Ew. Majestät Ihren Einfluß dahin geltend machen, daß auf das Verlangen der Auslieferung des Kaisers nicht weiter bestanden wird.

Berlin. Wo nehmen wir die geeigneten Diplomaten? Im Auswärtigen Amt ist man z. B. damit beschäftigt, die Vorbereitungen für die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zu treffen. Selbstverständlich wird das Deutsche Reich, lediglich mit solchen Regierungen Vertreter entsendend, die die Absicht haben, mit dem Deutschen Reich direkte diplomatische Beziehungen anzuknüpfen. Die größten Schwierigkeiten machen dabei die Personalfragen, da die zu besetzenden Posten nicht annähernd aus den zur Verfügung stehenden Diplomaten besetzt werden können.

(Der Belagerungszustand über Pommern.) Die „Pommersche Zeitung“ meldet aus Stettin: Die Belagerung des Belagerungszustandes über fast ganz Pommern hat unter den Sozialdemokraten ziemlich große Verwirrung verursacht. In Anklam ist es vorerst nachmittags zum Generalstreik gekommen. Zuerst traten die Arbeiter des Landwirtschaftlichen Einkaufsvereins in den Ausstand. Sie begaben sich in geschlossenem Zuge nach den anderen Betrieben und zwangen die Arbeiter zur sofortigen Arbeitsniederlegung. Durch den Streik sind fast alle Betriebe stillgelegt. Der „Anklamer Anzeiger“ konnte nicht erscheinen. Das Wasserwerk arbeitet vorläufig noch. Die Gewerkschaften sind gegen den Streik. In Stettin sind die Metallarbeiter in den Ausstand getreten. Der Betrieb der Straßenbahn ruht dort ebenfalls. Weiter wird aus Stettin gemeldet: Die Vertrauensmänner der Stettiner Gewerkschaften haben am Dienstag nach längeren Verhandlungen angeblich gegen wenige Stimmen beschlossen, heute früh in den Generalstreik zu treten, um den Belagerungszustand abzuschaffen, sondern auch das Streikverbot für die landwirtschaftlichen Arbeiter zu befeitigen. In der Versammlung der beim Magistrat beschäftigten Arbeiter wurde von dem Beschluss Mitteilung gemacht und die Versammlung aufgefordert, dem Beschluss Folge zu leisten. Es ist leicht möglich, daß der Generalstreik, wenn er auf lebenswichtige Betriebe ausgedehnt werden sollte, zu einem Gegenstreik der Bürgerschaft führt.

(Generalstreik.) Der von den Kommunisten u. Unabhängigen in Hamburg veranstaltete einseitige Proteststreik nahm nicht den erwarteten Umfang an, weil es viele Metallarbeiter vorgezogen haben, dem Rat der sozialistischen Parteileitung von Hamburg und Umgebung zu folgen und die Arbeit nicht niederzulegen. Der Verkehr war normal trotz lebhafter Agitation unter den Verkehrarbeitern. Auch im Hafen war wenig von Streik zu merken. Auf der Balkanwerke streikten mit Ausnahme der Reiche und Untermeister sämtliche Arbeiter. Bei Böhlen u. Bög folgten von 6800 Arbeitern nur etwa 2100 der Streikparole.

(Amerikanische Pläne mit Oberschlesien.) Die Eisenindustriele Bernhard Rothmann trat in Zusammenhang amerikanischer Geschäftstriebe mit den Interessenten der ober-schlesischen Kohlengruben und Eisenindustrie an, um eine Ausdehnung der

Kredite für Deutschland zu erzielen. Die Amerikaner sollen Erze austauschen, um Deutschlands Kredit auszulösen und ihre Forderung zurückzuzahlen, bis der Kurswert der Mark befestigt sei. Die damit verbundene politische Absicht, Oberschlesien mit Hilfe Amerikas zu einer autonomen Republik zu machen, richtet sich vor allem gegen die Besitzergreifung der ober-schlesischen Industrie durch die Polen, welche ober-schlesische Werte haben bereits große skandinavische Austräge in den Händen. Man befürchtet aber den Ruin der Industrie, falls Oberschlesien an Polen fällt.

(Auf dem Wege zum internationalen Generalstreik?) In Norwegen wird nach einer Meldung der D. N. 3 am 21. Juli der Generalstreik erklärt werden. Die sozialistische Parteileitung der Gewerkschaften und der Eisenbahnerverbände führt in Italien den internationalen Generalstreik gemeinsam durch. Es verlautet noch dem „Kant“ daß die Arbeiter Frankreichs, Englands sowie der Schweiz, Dänemarks und Danemarks sich der Bewegung anschließen wollen.

(Der Abzug der Kriegsgesellschaften.) Mit der schließlichen Auflösung der Kriegsgesellschaften soll jetzt wie wir an zuständiger Stelle erfahren, energig vorgegangen werden. Von den 27 Kriegsgesellschaften, die im vorigen Jahre noch bestanden, sind 12 dem April bereits fünf in Liquidation getreten. Zur Auflösung dieser Gesellschaften kommt nun noch die Auflösung weiterer fünf Gesellschaften die bereits in den nächsten Tagen erfolgen soll. Es sind dies die Kriegsnährmittelsgesellschaft, der Kriegsausleih für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel und die Kriegskalaogesellschaft. Nächstens soll auch über die Kriegsgesellschaft für Vorräte von Viehfutter, Beschluß gefaßt werden. Die Kriegsausleihgesellschaft soll sich dem anschließen. Auch die „Welt“ schließt und vertritt die U. G. ist nicht mehr in Tätigkeit, sie fungiert nur noch als Abrechnungstelle.

(Die Flucht der Kriegsgewinner.) Es war zu erwarten, daß diejenigen deutschen Landbesitzer, die nach dem Friedensvertrag abgetreten werden müssen, in letzter Stunde einen bedeutenden Anzug von „Forderungen“ haben würden, die ihre irdischen Interessen der Grenze in Sicherheit bringen wollen. Jetzt teilt die „Tribüne“ bestätigend mit, daß in letzter Zeit eine große Anzahl reicher Deutsche in Sorberburg zugezogen ist. Allein an Kriegsgewinnern sind 31 Familien gekommen. Wenn es auch nicht schade ist, wenn solche Leute abgetreten werden, so bemerkt hierzu die „Post. Stg.“, so wird sich doch hoffentlich eine Möglichkeit finden, ihre Kriegsgewinne zum Nutzen der Allgemeinheit so zu erfassen, daß die Lebensbedingung nicht ein zu infames Gesicht wird.

(Die Auslieferung des deutschen Ostens.) Die militärischen Missionen der Feinde sind in Lantz und Posen eingetroffen, um die Übernahme des Landes durch die Polen vorzubereiten. Die Übernahme von Thorn und Westpreußen durch Polen beginnt am 25. Juli. Den Deutschen wird weder gestattet sein, die Güter fortzubringen, noch das Privat- und Regierungsvermögen. Der Einzug der polnischen Truppen in Thorn ist am 24. Juli in Aussicht genommen. Auf eine Anfrage an Reichs- und Staatsbeamte in der Dismark, ob sie das abzutretende Gebiet verlassen oder in polnischen Dienst überzutreten wollen, oder Bedenkzeit wünschen, haben weit über 75 Prozent der Beamten, von den höheren

Beamten sogar fast 100 Prozent, um Veretzung in andere preussische Gebiete gebeten und den Übergang in polnische Dienste abgelehnt. Fast 3000 höhere Justizbeamte im abzutretenden Gebiet verlangten Veretzung in andere preussische Bezirke, während zurzeit, wie verlautet, nur einige 100 Richterstellen im preussischen Gebiet frei sind.

(Zwischen Zentrum und Sozialdemokraten.) Ist nunmehr das Kompromiß für die Verfassung abgeschlossen. Artikel 123 Absatz 2 lautet in seiner jetzigen Fassung: Ob die Schule innerhalb der Gemeinde für alle Bekenntnisse gemeinsam, nach Bekenntnis getrennt oder bekenntnisfrei (weltlich) sein sollen, entscheidet der Wille der Erziehungsberechtigten, soweit dies mit einem geordneten Schulbetriebe zu vereinigen ist. Das nächste bestimmt ein bald zu erlassendes Verordnungsgebot. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes bleibt es bei den bestehenden Vorschriften. (Alle bisherigen Schulreformen bleiben daher bestehen.) Absatz 3 lautet in der bisherigen Fassung: Für den Zugang Unbemittelter zu den mittleren und höheren Schulen sind öffentliche Mittel bereitzustellen. Dieser Absatz erhält jetzt folgende erweiterte Form: Für den Zugang Kinderbenedicten zu den mittleren und höheren Schulen sind durch das Reich, die Länder und Gemeinden öffentliche Mittel bereit zu stellen, insbesondere Erziehungsbeihilfe für die Eltern und Kinder, die zur Ausbildung auf mittleren und höheren Schulen für geeignet erachtet werden, bis zur Beendigung der Ausbildung.

(Das Land der Zukunft.) Wie „Daily News“ melden, hielt der zurücktretende Vize des britischen Landwirtschaftsministers vor einer Versammlung von Staatsleuten eine Rede, in welcher er erklärte, in den nächsten 20 Jahren sei der Teil der Welt, wo der Handel sich am schnellsten ausbreiten würde, Zentral- und Südostasien, sowie der riesige Landgebiet östlich des Ural. Die britischen Staatsleute seien jetzt eine gute Gelegenheit, sich dort anzusiedeln, und das Leberseehandelsamt sei bereit, ihnen alle Möglichkeiten zu bieten, welche es bieten könnte.

(Die Auflösung der S. S. S.) Aus Berlin wird berichtet: Die S. S. S. die seit Oktober 1915 bestanden hatte, ist nunmehr in Liquidation getreten. Sie nimmt weder Einzahl noch Auszahlung mehr an. Damit ist die schweizerische Einzahl von allen internationalen Jetteln beseitigt. Für mehr als 600 Jettelpositionen sind vom 15. 7. ab die allgemeinen Ausfuhrverbote aufgehoben worden.

(Eine halbe Million Arbeiter für den Aufbau.) Bei den Verhandlungen in Versailles bestreben die Verbündeten auf frischer Durchführung aller Paragrafen. Besonders legen sie Wert darauf, daß Deutschland baldigst genügend Arbeitskräfte zum Wiederaufbau Nordfrankreichs stellt, und weisen darauf hin, daß Deutschland unter Umständen praktischen Zwang zur Durchführung dieser Verpflichtung anwenden muß. Die französische Forderung geht nach der „Post. Stg.“ auf ungefähr eine halbe Million Mann hinaus, die während des Aufrichtens in Frankreich in Baracken untergebracht werden sollen.

Wie Friedrich Geier die Kriegsgewinne wohnen hat.

Warum die Kriegsgewinn-Milliarden ungehindert ins Ausland wandern konnten, verrät in einem be-

Durch fremde Schuld.

Roman von Fritz Brentano.

(Fortsetzung und Schluß.)

87. **Rachbrud verdoben**
Er ging zur Tür und öffnete, trat aber erschrocken einen Schritt zurück, als er Fränze sah, die, von der Wache betrunnen geblieben, in das Zimmer rannte und sich krampfhaft auf dem Sofa niederließ.
Das Mädchen bot einen Anblick zum Erbarmen. Ihr zerschmettertes Gesicht war leichenblau, und die dunklen, in Nebelglut brennenden Augen lagen tief in ihren Höhlen. Unter ihrem Mantel trug sie noch ein verblutetes Ballkleid, während ihr durch ein rotes Schleier umhüllte, der ihre Blässe noch schärfer hervortreten ließ.
Bewußtlos erschöpft lehnte sie sich in die Sofalehne und flüsterte:
„Sei nicht böse, lieber Onkel, daß ich noch einmal dein Haus betrete — aber ich mußte auch nochmals jehen — auch danken für alles, was ihr in wie getan.“
Werten traten die Tränen in die Augen bei dem Anblick, der sich ihm bot. Tief erschüttert sagte er ihre Hand.
„Rege dich nicht auf, Fränze“, sprach er weich. „Es ist ja gut, daß Du kamst.“
„Ich mußte es“, antwortete sie schwer atmend. „Wenn ich Abschied nehmen wollte. Es geht zu Ende, Onkel — ich fäh.“
Werten drückte ihr sanft die Hand.
„Rege nicht so, Fränze“, sagte er. „Du bist jung, und das gibt sich alles wieder.“
Sie schloß schwermütlich und deutet auf ihre Brust.
„Ach nein, Onkel, da krinnen liegt der Tod.“ Sie schaute wort umher und erblickte Kolbe, der sich mit

dem Kopf in den Hintergrund des Jammers zurückgezogen hatte.
„Du hast Besuch, Onkel?“ sagte sie.
„Ein Freund von uns.“
„Ja, ich erinnere mich — Herr von Kolbe.“
„Und noch einer wird kommen, Fränze“, sprach abgesehen Werten. „Wald — gleich.“
„Noch ein?“
„Ja, ja! Die, — ich habe Dir etwas Gutes zu sagen.“
„Gutes Gutes — was? — Es kommt zu spät — laß mich — Ruhe — nur Ruhe.“
Sie sah in das Sofa zurück und schloß die Augen. Werten trat zu Frau Werten und bat:
„Bitte, holen Sie schnell einen Arzt.“
„Ja, ja!“ antwortete sie, hinausgehend, wo sie mit dem Kopf zusammenstieß, der mit der Frage zurücktrat.
„Nun, Deine Frau noch nicht zurück?“
Werten war ihm rasch entgegengeeilt.
„Nein, lieber Bruder“, erwiderte er verlegen, — aber jemand anders. Es tut mir leid — doch du mußt es erfahren — hier, dieses Mädchen.“
Er deutete mit zitternder Hand auf die regungslos liegende Fränze.
„Was denn — was denn?“ fragte ungeduldig von Werten, sich zu der Kranken wendend, die er bisher nicht beachtet hatte, nun aber erkannte.
„Oh“, rief er brutal, „dieses Frauenzimmer hat! Was will sie? Wie kommt Du zu solcher Unverschämtheit? Bah! Lassen Sie uns gehen, Kolbe, wir haben das nicht!“
Werten hielt den Dabonellenden am Arm fest. „Weibe, vermann!“ rief er angstvoll.
„Sein Bruder rief sich los.“
„Dammes, laß mich! Ich mußte nicht, daß so was bei Dir verkehrt. Dirnen! Wui Teufel!“
„Um Gottes willen — Bruder — nicht weiter!“

rief in höchster Bewirung Werten. „Dieses Mädchen ist — Deine Tochter!“
„Meine Tochter?“
Wie ein wilder Verzweiflungsschrei klang dieser Ausruf aus der Brust des starken Mannes, der mit katastrophischen Augen nach der Sterbenden hinüberblitzte, die sich mit letzter Kraft aufgerichtet hatte.
„Mein Vater — er — o Gott!“
Mit einem Schreie sank sie in die Arme des hinzustehenden Werten, der in diesem Augenblicke alles vergaß, was ihm die Kerne angetan, und nur davon dachte, daß er sie einst als lebensfrische Kind — als sein Kind — auf den Armen gehalten hätte. Mit linker Hand fuhr er über das erkaltende Antlitz der Toten, und flüsterte Kolbe zu:
„Sie ist hinüber — wohl ihr!“
Von Werten hörte davon nichts. Er starrte geisteslos auf das Gesicht der Toten, und vor seinen Augen lag wieder der erleuchtete Ballaal und der alte Auswurf von gestern Abend auf.
Was hatte die Tote doch gesagt?
„Ich verleihe meinen Vater! Den Vater, der mich verlassen hat — mich verkommen ließ — ich verleihe ihn!“
Von Kolbe war zu ihm, und die Vision verlor sich.
„Lassen Sie sich, Werten Groot, Ihre Tochter hat ausgelitten.“
Der Arzt warf einen schmerzlichen Blick auf die Leiche seines Kindes. Ein Schauer überlief ihn, und tief aufatmend wandte er sich zu dem jungen Mann:
„Sie meinten Sie doch gestern, Kolbe? — Eines sei härter als das Gold — das Gewissen! — Bitterkeit haben Sie recht.“
Und dann stift er nach seinem Gut und schritt lautes hinaus.

achtenwertem Zeitlichen Sozialdemokratismus“, welche die Zusammenkunft der Wille der Volksbewegung eine radikale Umwälzung der Einzelstaaten Sozialdemokratie bei der neue Regierung; Finanzminister in den Arm u. parteipolitischen Folge dieser Haltung; Verhältnisse — Zwischen dem das Ausland abgeleitet die Welt Unabhängigen den geben hat, ist sich beruhen gewesen. deren Nichtigkeit in die Verantwortungen einen ganz besond-

Aus

— Einen Diner Gastspiel-Ensemble. Zur Stabskompanie spannt sein, wird durchzuführen werden und für frohe Leiter, Herr Paul — Einbruch zum Dienstag vorereins Callender Anzahl Geräte die aus einem verschaffen, den Diebe haben die und sind, unbedenkliche Anbezug der Polizei — Bezirksland unter dem Freiherr von W. Genes nicht u. Feuerordnunglichen Nachträge Thurn und Wern. Gemeinderatsmitglied. Hohndorf und N. von Tagegeldern Suche um Uel des Emil Kühne Ortslisten-Nr. 3. Wülken St. N. Wülken, des N. N. für das 9. Feig Müller-Mu. Ortslisten-Nr. 11 für das Reptar. Seifert-Wülken „Zentralhalle“. St. N. N. Anordnung von

achtenswerten Zeitartikel das Hauptorgan der sächsischen Sozialdemokratie, die „Schwäbische Volkszeitung“, welche da schreibt: „Nach der dem Zusammenritt der Nationalversammlung war es der Wille der Volksbeauftragten, im Wege der Vorbereitung eine radikale Besteuerung der Kriegsgewinne durchzuführen. Doch waren es die Finanzminister der Einzelstaaten, vor allem die der unabhängigen Sozialdemokratie, welche Einspruch dagegen erhoben, während der bayerische und der sächsische unabhängige Finanzminister Geber diesen den Volksbeauftragten in der Arm und letzten der löblichen Absicht aus parteipolitischen Gründen Widerstand entwarfen. Die Folge dieser Haltung war, daß die kräftige und rechtzeitige Veranlassung der Kriegsgewinne unterblieb. — Inzwischen sind Milliarden dieser Gewinne in das Ausland abgewandert.“

Ueber die Kontrolle, die der Reichstag der Reichsregierung dem sächsischen Finanzministerium angedenkt hat, ist schon manches wenig Erhebliche zu berichten gewesen. Die vorstehende Meldung, für deren Richtigkeit wir der „Schwäbischen Volkszeitung“ die Verantwortung überlassen müssen, hat aber doch einen ganz besonderen Reiz.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 16. Juli.

— **Einen Operetten-Abend** gibt das Berliner Operetten-Ensemble am Donnerstag im „Kriegshallenpalast“. Zur Aufführung gelangt: „Der Stabstrompeter“. An diesem Abend werden sich zwei neue Kräfte vorstellen, und man darf gespannt sein, wie sie ihre Rollen auffassen und durchführen werden. Für eine gute Wiedergabe und für frohe Stunden sorgt der künstlerische Leiter, Herr Paul Große.

— **Einbruch.** In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in der Turnhalle des Turnvereins Callenberg eingebrochen und von einer Anzahl Geräte die wertvollen Lederbezüge, ebenso aus einem verschlossenen Schrank verschiedene Gegenstände, den Turnern gehört, gestohlen. Die Diebe haben die Füllung einer Tür eingebrochen und sind unentdeckt entkommen. Es wird gebeten, zweckdienliche Angaben der hiesigen Gendarmerie bezugl. der Polizei Callenberg zu melden.

— **Bezirksauschuss-Sitzung.** Am 14. Juli fand unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Freiherr von Welck Bezirksauschuss-Sitzung statt. Genehmigt wurden u. a.: der 3. Nachtrag zur Feuerlöschordnung für St. Egidien, die ortsgesetzliche Nachträge der Gemeinden Niederlungwitz, Thurn und Bernsdorf betr. die Dessenität der Gemeinderatsitzungen, die Ortsgerichte der Gemeinden Hohnsdorf und Niederlungwitz, betr. die Gewährung von Tagelohn und Reisekosten, sowie folgende Gesuche um Uebertragung von Sayankrautwägen: des Emil Kühnert-Bernsdorf für das Grundstück, Ortsliste-Nr. 32, des Robert Willy Reichelt-Wülften St. Nicolaus für das Gasthaus „Zum Wühlental“, des Richard Mag Schatz-Wülften St. Nicolaus für das Restaurant „Gumbertus“, des Actur Feitz Müller-Wülften St. Jacob für das Grundstück Ortsliste-Nr. 11, des Ernst Emil Heid-Callenberg für das Restaurant „Bürgergarten“, des Kurt Alsted Feitz-Wülften St. Michael für das Restaurant „Zentralhalle“. Das Gesuch der Gemeinde Wülften St. Nicolaus um Uebertragung der Befugnis zur Anordnung von Zwangsversteigerungen wegen Geld-

leistungen in Verwaltungssachen an den Gemeindevorstand soll befürwortet werden. Bewilligt wurden eine Anzahl Ganz- und Teilstellen aus der Friedrich August-Freistellen- und Elisabeth Böhm-Wilhelms-Stiftung für Bezirksamtsverwalter „König Georg-Stift“, Kurbehilfe aus der Otto Viktor-Stiftung und aus Mitteln der Wohlfahrtspflege für lungenkranke Personen aus Bernsdorf, Kohnbach, Wülften St. Jacob und Wülften St. Nicolaus. Verworfen wurde als unzulässig ein Gemeindevorstand-Rekurs in Hohnsdorf. Von den auf Grund des Gesetzes über die Wohlfahrtspflege gebildeten Pflegebezirken nahm der Bezirksauschuss Kenntnis und machte Vorschläge für die von der Bezirksversammlung zu wählenden Mitglieder des Pflegeausschusses für den Bezirksverband. Er beschloß, auch denjenigen Gemeinden, die sich benachbarten städtischen Pflegebezirken angeschlossen haben, 80 Prozent der Veranlagungssteuer vom Tage der Erhebung ab zu überlassen unter Anrechnung etwaiger Zuwendungen. Zugestimmt wurde der Einleitung von Verhandlungen über Ausbeutung eines Torflagers im Erzgebirge behufs besserer Versorgung des Bezirks mit Brennstoffen, den Beschlüssen des Steuerausschusses über Änderung des Bezirkssteuerfußes. Sie sollen in einer Vorlage für den nächsten Bezirkstag, der auf den 4. August anberaumt wurde, geklärt werden.

— **Verstärkte Autokontrollen.** SS. (N.) Da die Automobilisten sich trotz aller Warnungen auf dem Wege des Schleihhandels weiter Benzol und Pneumatiks zu Wucherpreisen beschaffen und damit die Aufrechterhaltung des für die Lebensmittelzufuhr und die Freiwilligen-Korps nötigen Kraftwagenverkehrs gefährden, werden jetzt besonders scharfe Kontrollen eingeführt werden. Die Automobilisten werden sich den Beamten gegenüber nicht nur auf die ordnungsgemäße Zulassung ihrer Wagen zu legitimieren haben, sondern sie werden auch den Nachweis über die Herkunft von Betriebsstoffen und Reifen führen müssen. Bestfern von Wagen, die auf Vergnügungsfahrten betroffen werden, droht sofortige Schließung der Fahrerlaubnis. Es ist deshalb allen Automobilbesitzern anzuraten, ihre Wagen ausschließlich für Geschäftszwecke zu benutzen und zur Vermeidung von Weiterungen zu unerlaubten Fahrten mit Damen, Angehörigen usw. abzusehen.

— **Keine Verteilung von Einmachezucker in Sachsen.** Das sächsische Wirtschaftsministerium gibt bekannt: In auswärtigen Zeitungen ist jetzt öfters die Ankündigung der Verteilung von Einmachezucker zu lesen; so verteilt z. B. die Stadt Karlsruhe 2 kg Einmachezucker auf den Kopf der Bevölkerung. In sächsischen Verbandskreisen erregen diese Ankündigungen beargwöhnungswürdige gewisse Beunruhigung, da hier Einmachezucker nicht verteilt werden kann. Hierzu ist festzustellen, daß das Reich in diesem Jahre Einmachezucker nicht zur Verfügung stellen kann. Wenn daher einzelne Kommunalverbände gleichwohl zu einer Verteilung in der Lage sind, so ist das lediglich auf frühere Ersparnisse zurückzuführen. So hat eine Anfrage an Karlsruhe ergeben, daß dort die normale monatliche Ration nur 600 Gramm beträgt, während wir in Sachsen 720 Gramm monatlich verteilen. Auch der letzte Satz ist so niedrig, daß es bei der allgemeinen Ernährungsnotlage in Sachsen nicht angängig erschien, ihn zugunsten von Sonderverteilungen noch weiter zu kürzen. Es ergibt sich hieraus, daß das Gesamtbild der sächsischen Zuckerversorgung keineswegs unzulänglich ist, als in anderen Bezirken.

— **Wo bleiben die Kleiderstoffe?** Im Besitze der Reichs Textil-A. B. und der Heeresverwaltungsbehörden (Bekleidungsämter u. a.) befinden sich noch ungeheure Vorräte an Kleiderstoffen und sonstigen Textilien. Der preussische Eisenbahnminister Defer hat erst vor wenigen Tagen allein den Bestand an Kleiderstoffen auf 41 Millionen Meter angegeben. Alle Bemühungen aus Kreisen der Industrie, des Gewerbes und Handels, eine rasche Verwertung dieser Waren herbeizuführen, scheiterten bisher an dem Widerstand des Reichswirtschaftsministeriums. Der Abg. Hermann Reutlingen hat jetzt an die Regierung die kurze Anfrage gestellt, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedenkt, um diese schweren Mißstände unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der minderbemittelten Volkskreise und der heimkehrenden Kriegsgefangenen schnellstmöglich abzuheben.

— **Neuordnung der sächsischen Gemeindeverfassung.** Im Ministerium des Innern ist man gegenwärtig damit beschäftigt, eine Denkschrift für Gelegetwürfe über Neugestaltung der Gemeindeordnungen (Landgemeindevorstand und Städteordnungen) auszuarbeiten, die der Volkskammer möglichst bald zugehen sollen. Die Regierung wendet sich nun in einem eingehenden Fragebogen an alle, die sich mit kommunalen und den damit zusammenhängenden Fragen der inneren Verwaltung beschäftigen oder Anteil an der Neuordnung der Gemeindeverfassung bekunden, um Unterlagen für die Neugestaltung der Gesetze zu gewinnen. Zu den einzelnen Gesichtspunkten, die sich dabei ergeben, werden endgültige Beschlüsse der Regierung erst später gefaßt werden können, einstweilen handelt es sich lediglich darum, die Richtung festzulegen, in der sich die Neuordnung bewegen soll.

Dresden. (Durch Einatmen von Leuchtgas) erlitt ein zweijähriger Knabe und ein siebenjähriges Mädchen in Dresden den Tod. Ein 65jähriger Mann, der ebendort bewußtlos aufgefunden wurde, konnte wieder zum Leben erweckt werden.

Srimma. (Zwei Arbeiter tödlich verunglückt.) In einem Steinbruch bei Beucha wurden am Sonnabend zwei Arbeiter aus Albrechtshain durch abbrechende Gesteinsmassen erschlagen, wobei beide den Tod fanden.

Hohenstein-E. (Ein hiesiger Buchhalter) verlor dieser Tage auf dem Wege vom städtischen Lebensmittelamt nach seiner Wohnung seine Briefstasche mit 970 Mark in Kassenscheinen. Als Funderlin wurde ein 9jähriges Schulmädchen ermittelt, das aber den Fund weder seinen Eltern noch der Polizei gemeldet, sondern der Briefstasche 30 Mark entnommen und verprascht hat und sie darauf mit dem übrigen Inhalte wieder weggeworfen haben will. Ein weiterer Finder hat sich nicht gemeldet.

Dubin bei Zittau. (Ein Einbruch in das Waldtheater) ist hier verübt worden. Es sind eine Anzahl Garderobestücke im Werte von etwa 4000 M. gestohlen, wodurch den Mitgliedern des Theaters ein nicht unbeträchtlicher Schaden entstanden ist, weil das Waldtheater gegen Einbruch nicht versichert war.

Wien. (Zusammenstoß mit Wilderern) Auf Wänthensdorfer Flur überraschte der Jagdpächter zwei Wilderer, von denen der eine sechs Schuß aus einem Revolver abgab und den Pächter an der Wade verwundete. Der Pächter schoß wieder und verletzte den Wildschützen, dessen Festnahme erfolgen konnte. — Auf Graupaer Flur schoß ein Wilddieb auf einen Jagdgehilfen, der auch von seiner Schusswaffe Gebrauch machte. Der Wilddieb wurde verhaftet. In seiner Wohnung in Bonnewitz fand man ein ganzes Lager gestohlener Wildtrockenfleisch.

Zwickau. (Unappetitliche Schinkenurkt.) Wir sind es leider ja schon lange gewöhnt, daß uns an Stelle der üblichen Wochenfleischmenge Konseruenvurst vorgesetzt wird, mit der die Hausfrau nicht viel anfangen weiß und aus der sie auch keinen Sonntagsgesunden machen kann, der, wenn auch noch so winzig, bisher doch immer noch ihr Stolz war. Wenn es nun schon an inländischem Fleischmangel, so sollten doch die als Fleischersatz dienenden, allem Anschein nach noch aus Heeresbeständen überreichlich vorhandenen Wurstkonserven von einwandfreier, appetitlicher Beschaffenheit sein. Nicht von der Art, wie uns vorgezeigte Proben bewiesen, daß in ihnen Haarbüschel und andere merkwürdige Bestandteile, die weder vom Schweln noch vom Rind stammen, zu finden sind. Solche Wurst ist aber, wie uns von glaubwürdiger Seite versichert wird, in den vergangenen Tagen gleichzeitig an zwei verschiedenen Stellen der Stadt auf Fleischkarte bezogen worden. Selbstverständlich kann weder dem Kommunalverband noch dem Fleischer ein Vorwurf gemacht werden. Wir erwarten aber, daß die Polizeibehörde unverzüglich Nachforschungen nach dem Ursprung dieser famosen Ware anstellt. Für die gewissenlosen Hersteller solcher verächtlicher Lebensmittel ist Zuchthaus noch eine allzu gelinde Strafe. Wie uns mitgeteilt wird, ist eine Untersuchung bereits eingeleitet. („Zw. Tgl.“)

Zeitmerzig. (Der Bürgermeister) gab am Montag den Auftrag, die tschechischen Kasern im Zeitmerziger Rathaus zu entfernen. Als diese Anordnung unter den Tschechen bekannt wurde, versammelten sich tschechische Soldaten und Strolche vor dem Rathaus und drangen in das Innere. Der Bürgermeister wurde von der wütenden Menge mißhandelt, sodas er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der Sekretär trug eine tiefe Wunde davon. Die Beamten des Bürgermeistereamtes, darunter ein Wachtmann und der zufällig anwesende Oberbezirkskrankenzust Dr. Förges wurden verprügelt und mißhandelt. Schließlich rückte die Militärpolizei aus und stellte die Ruhe wieder her. Unter den Zeitmerziger Bürgern herrscht wegen dieser unerhörten Vorgänge die größte Erregung. Gestern reiste eine Bürgerdeputation nach Prag, um den dortigen Verbandvertretern über den Vorfall Bericht zu erstatten und Hilfe zu verlangen.

Insertatenaufnahme

nur bis 10 Uhr vormittags.

Bermittler.

† Die Franzosen als Herren. In Anbetracht der sozialdemokratischen „Sächsischen Post“ in Landau, Zittau, wurde vom französischen Oberkonsul in Zittau eine Teilnahme an einer Kundgebung und Aufführung zu Gegendemonstrationen und Festlichkeiten, wobei er selbst zugegen sein werde, wegen Nichterfüllung rechtzeitiger Beitritten, welche große Belästigungen gegen die französischen Behörden, General Gerard und Marschall Koch erzielten, zu 6 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe oder zu weiteren zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Etzgen ist am 1. Juli, dem Tage, an dem die sächsischen Behörden die sächsischen Republik ausrufen wollten, lediglich zur Berichterstattung für seine Zeitung nach Speyer gereist und hatte an den Kundgebungen keinen Anteil.

erhebung in
Den Ueber-
300 hohe-
verlangen
e, während
sichtstellen
kraten, ist
sion abge-
einer jesi-
r Gemeinde
Bekannt-
ein Hof-
berchtigten,
reio zu ver-
zu erlassen
des Weiges
Alle diese
beziehen;
Zu den
und höheren
teilen Die-
Form: für
mittleren und
Vander und
Eien, insbe-
und Kin-
und höheren
ur Beding-

ny News“
s britischen
umlung von
ärte, in den
er, wo der
piede, Gene-
Landgüt-
aufleuz pä-
ienzuweisen,
ihnen alle
tönne.
Aus Berlin
1913
atira getre-
stung, auch
Einwurf von
ur nicht als
ne allgemes-
en 1912;
bestehen die
alle Paro-
darauf, daß
te zum We-
diesen darauf
gastlichen
ung anwen-
cht nach der
ision Mann
e Beantwärt-

Kriegs-
ll.
ungehindert
in einem be-
Dieses Ab-

Hang dieser
annas, der
Sterbenden
t ausgerich-

me des hin-
ubild alles
und nur da-
rische sind
alten hüt-
altende kn-

erte geant-
Augen jug
e die Aus-

Bater, der
lieb — ich

verwond.
Töchter bei

id auf die
ei ihn, und
den Mann;
— eines
üssen! —

und schritt

† **Selbstmord eines Handelskammerpräsidenten.** In Regensburg hat sich der Großindustrielle Kommerzienrat Laur, Vorsitzender der oberpfälzischen Handelskammer, wegen der traurigen deutschen Wirtschaftslage erschossen.

† **Mutter und Söhne zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Hannover verurteilte Frau Sophie Buchmeier und deren zwei Söhne, sämtlich in Wolfshagen im Schaumburgischen wegen Gatten- und Vatermordes zum Tode.

† **Eine kaum glaubliche Geschichte** wird aus Linne bei Wiffigen, Kr. Osnabrück, berichtet. Nachts wurde in das von der Heeresverwaltung gepachtete Sanatorium Schledehausen ein Einbruchdiebstahl verübt und ein großer Posten Spirituosen und Lebensmittel gestohlen. Die Spitzbuben verschleppten das Diebesgut in den nahen Wald, wurden hier überrascht und flohen. Die Bürgerwehr in Linne war alarmiert; sie sollte die Verfolgung der Diebe aufnehmen. Statt nun die Verfolgung an die man bis auf eine gewisse Entfernung herangekommen war, zu stellen, taten sich

die zunächst an der Verfolgung teilnehmenden Mitglieder der Wehr an dem gestohlenen Wein, der zur Wiedergenehung unserer Verwundeten bestimmt war, gütlich, und zwar dermaßen, daß sie vollständig betrunken nach Hause geschafft werden mußten. Nur eine einzige Flasche Sekt soll das Sanatorium Schledehausen wieder erhalten haben. Insgesamt wurden 130 Flaschen Spirituosen verschiedener Sorten gestohlen. Daß man unter diesen Umständen natürlich die Diebe nicht fing, ist selbstverständlich.

† **Verlockende Angebote.** Die westdeutschen Zeitungen enthalten jetzt täglich Anzeigen, bei denen uns Sachen das Wasser im Munde zusammenläuft! Es gibt dort prima Olivenöl, Kaffee für 18 Mark das Pfund, Keks in beliebigen Mengen, Dörrobst in Wagenladungen, und viele Firmen im Westen bieten Schokolade und Kakao in Wagenladungen an! Die Anzeigen für Seife aller Art füllen ganze Spalten, Kerze gibt es schon wieder millionenweise. Im besetzten Gebiete werden Stoffe aller Art zehntausendmeterweise an-

geboten usw. Auch dänische Butter und Speck werden zu annehmbaren Preisen angeboten. Es scheint wirklich Frieden zu werden!

Bücherbeson.

In der Zeit der brennenden Auslieferungsfürge des früheren Kaisers tritt zur rechten Stunde ein Mann als Wahrheitszeuge gegen die schmachvollen Verunglimpfungen auf, dessen Name und Wort von jeher etwas gegolten hat im deutschen Volk. Oberhofprediger D. G. von Druander. Der Verfasser hält sich von jeder politischen Erörterung fern. Er tritt aus der Fülle persönlichen Erlebens lediglich ein für die Bornehmheit des Charakters und die „unantastbare und lautere Reinheit der Person des Kaisers“. Welche Kräfte werden es dem Verfasser Dank wissen, daß er mit seinem Wort jedem der nicht gewillt ist, urteillos nach dem lauten Hosianna von ehedem jetzt in das wütende Kreuzige einzustimmen, die Möglichkeit bietet, ein gediegenes sachliches Urteil sich zu bilden. Die Schrift erscheint fortan im Flugschriftenverlag Berlin-Steglitz, Benne-strasse 8 und ist durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen. (Preis 15 Pfg.)

Baptistengemeinde (Friedenskapelle)
Heute 7 abends: Gottesdienst Pred. R. Sporn-Altenburg.

Sarfert & Co., Werdau Aeltestes Bankgeschäft am Platze Markt 8.

Zweigniederlassung: Lichtenstein-Callenberg

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden, empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc. Vermietung von Stahlkesseln unter eigenem Verschluss der Mieter in feuer- und diebesseheren Stahlkesseln etc. **Kostenlose Erlösung von Coupons und gelösten Stücken.**

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Theater.
„**Reichthumpalast**“ Lichtenstein.
— Berliner Singspiel-Ensemble. —
Donnerstag, den 17. Juli: **Alfred Schulze** vom Fürstlichen Hoftheater Gera, Reuß i. L., als Gast.
Kasseneröffnung **Operetten - Abend!** Anfang 7 1/2 Uhr.
1. Auftreten des Fr. **Stein-Kallinger**, 1. Soubrette vom Kurtheater Reutlingen.

Der Stabstrompeter.
Operette in 4 Akten.
Preise der Plätze im Vorderhaus im Zigarrengeschäft Köhler in Lichtenstein und Friseur Heinsch in Callenberg: Sperrplatz 1,75 Mk., 1. Platz 1,30 Mk., 2. Platz 80 Pfg. Abend 25 Pfg. Auffschlag. Galerie nur abend 75 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Paul Grofche, künstlerischer Leiter.

„**Deutsches Haus**“, Hohndorf.
Sonntag, den 20. Juli im großen Prunksaale nachm. 3 Uhr:
Extra feiner öffentlicher Ball.
Hierbei wird der berühmte Balletmeister
Hans Römer-Leonard,
der preisgekürnte Weltmeister der Tanzkunst mit seiner Partnerin die neuesten Modetänze u. a.: Fox-Trott, Jazz usw. auf dem Parkett während des Balles vorführen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Louis Wagner.

Wickengemenge
soll Freitag, den 18. Juli nachmittags 3 Uhr parzellenweise anstehend versteigert werden.
Nittergut Müßdorf.

Radspuierin **13 Kücken**
sind zu verkaufen bei **Emil Funke**, Callenberg.
sofort gesucht. **E. Vorsprecher**, Lichtenstein.

Für die mit anlässlich unserer Vermählung in so überaus reichem Maße dargebrachten ehrenden Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke, dem Gesangsverein und dem Kirchenchor für die erhebenden Gesänge, den zwei Musikchören für die schöne Musik und Herrn Pfarrer Märkel für die zu Herzen geh. Worte sagen wir, zugleich im Namen unserer Eltern, nur hierdurch allen lieben edlen Spendern unseren
herzlichsten Dank.
Rödlitz, den 16. Juli 1919.
Paul Schmidt und Frau Elsa geb. Rothemund.

G.-V.
bei **Tirschmann.**
Prima
Gummi-Unterlagen
sind wieder zu haben bei
Karl Golditz,
Lichtenstein, Fernsprecher 215.

Eine
Grossmagd
wird gesucht.
Bernsdorf, Gut Nr. 130.

Lieparates Zimmer,
Maniarde, heizbar, geeignet für Wohn- und Bürozwecke, oder als Aufbewahrungs- u. Lager-raum, sofort zu vermieten.
Zu erf. i. d. Geschäftst. d. St.

Ein Paar neue
Hausschuhe
mit Ledersohle (Nr. 38) für 10 Mark zu verkaufen.
Untere Bachgasse 34,
Hintergebäude.

Rechnungsformulare
hält vorrätig
Die „Tageblatt-Druckerei“.

Eine
3-Zimmerwohnung
mit Zubehör für die Gemeindefschwester möglichst im Stadttinnen für 1. Oktober oder 1. Januar zum mieten gesucht vom
Stadtrat Lichtenstein.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke
danken
wir, zugleich im Namen unserer lieben Eltern, hierdurch **mit das herzlichste.**
Carl Thun und Frau Lene
geb. Reinhold,
Ortmannsdorf, den 15. Juli 1919.

Die Beerdigung meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, des Schmiedemeisters
Wilhelm Lippold
erfolgt **Donnerstag nachmittags 3 Uhr** von der Behausung aus.
Callenberg, den 16. Juli 1919.
Die trauernden Hinterbliebenen.

DANK.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen
Richard Bernhard Stiegler
fühlen wir uns veranlaßt, allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme unsern **innigsten Dank** auszusprechen.
Hohndorf, den 16. Juli 1919.
Die schwergeprüfte Gattin
Frau verw. Anna Stiegler
nebst **Kindern und Hinterbliebenen.**

W
Tageblatt
Amts
Rc. 163
Grapen auf 9
Karmelade, 1,05 Mk., Nr. 1135-16
Speisefett, Ab
Schubert.
Delikatesserie
Preis für 1
Brotmacken-
De
Bezirksverband.
Nr. 809 c. L.
1. Es gele
auf den Kopf d
2. Die Ver
Verkaufsstellen.
3. Selbst
Hafer sind für
G l a u c h
Wegen vo
die Registratur,
und am
Karze
* Der Sozial
einen Mann, i
Verband-Länder
nungen zu unter
Aundgebungstan
halten.
* Das Wänd
dienten Ernst
die Hochverrats
brüderliche von
* In der
Freisburg für
bis 300 Prozer
Ein Zettel, das
lohiere, wird jeh
liche Betjorum
ausländischem
junge nach Int
* Die Prien
den Ukrainern
* Die Yage in
lesten Tagen ei
dadurch, daß
entlassen worde
weigern sich ab
Rahen abzuge
zu verlassen.
* Auf die M
daß China den
le, ist eine Ange
gegangen.
* In den nän
General Brand
schieren gegen
* Die irische
den Schwierig
* Die Abha
malberjammung
lehnt. Orden u
nicht mehr vert
* Die aus
Wilhelm extran
* Koch einer